

13. Rundbrief

In diesem Jahr hat uns das ungewöhnlich milde Wetter schon vor Wochen aus der Winterpause gelockt und zur Erledigung von vielerlei angenehmen Gartenpflichten motiviert. Gehölze und Stauden sind mittlerweile so deutlich ausgetrieben, dass wir bereits Mitte März zu unserem traditionellen Gang über das Gelände der Humanwissenschaftlichen Fakultät einladen, um die Beete zu sichten.

Am **Haupteingang links** blühen längst langblättrige (stachlige) Berberitzen, mehrere Mahonien und die Osterglocken, **rechts** ist der Blütenflor der Prachtmahonien schon vorbei, dafür blüht der Beinwell, und die Hundsrosen, die wir gut mit Kompost versehen haben, treiben kräftig aus.

Ein Blick auf die **Pavillonbeete** lohnt besonders. Das Beet (**West**) zeigt unter den Hortensien einen üppigen Teppich von Immergrün, dessen Lücken inzwischen gut geschlossen sind (Bild 1). Im Mai wird dann nach der Narzissenblüte der violette Rhododendron folgen. Auf dem Beet (**Ost**) ist die kleine Kolonie von Alpenveilchen inzwischen verblüht; die Christ- bzw. Lenzrosen vergehen ganz allmählich in einem fahlen Rosa. Ringsherum haben sich die gar nicht so bescheidenen Veilchen in dunkel Pink und klassischem Violett kräftig ausgesamt; die Lavendelheide öffnet ihre rosa Glöckchen. Nur die Skimmie ist ein wenig vergilbt, daher werden wir sie mit Moorbeeterde versorgen. Demnächst werden sich die Lücken mit den kupferroten Trieben der Astilben füllen; die Hasenglöckchen warten noch etwas mit ihren blau-rosa Blütenständen, so wie die Bergenien am Rand. Die Beete am **Parkplatz**, die schon immer ein wechselvolles Geschick erlebt haben, können uns ebenfalls erfreuen. Das Rosenbeet mit seinen graulaubigen Stauden ist zwar wieder arg von den Kaninchen heimgesucht worden, doch sind zumindest Traubenhyaazinthen und die neu gepflanzten Blausternchen (Bild 4) verschont worden. Dahinter blühen verschiedene Sorten von Narzissen, deren Reihen durch notwendige Eingriffe noch etwas gelichtet sind. Im hinteren Teil gab es erneut Bauarbeiten, aber die Hortensienreihe ist wieder hergestellt. Im trockenen Schatten dazwischen wird wohl auf Dauer außer Mahonien nichts zuverlässig wachsen. Einige Ableger warten schon auf ihren Einsatz.

Der Weg zum **Atrium** der Heilpädagogik belohnt ebenfalls. An den Abfallcontainern (neben dem Behinderten-Eingang) haben sich die Rank-Pflanzen etwas etabliert, auch wenn es noch Geduld braucht, bis die Stäbe ganz mit Rosen, wildem Wein und Efeu bedeckt sind. Im Innenhof selbst kommen nach Krokussen und Narzissen nun Eifenblumen und demnächst Waldsteinien zur Blüte, dazu nach und nach Tulpen und eine Kaiserkrone – nicht zu vergessen die Felsenbirne (Bild 2). Im Sommer sorgen Rosen und weitere Stauden für eine abgestimmte Farbpalette.



Am **Cafeteria-Hof** ist es uns gelungen, das so genannte Scharbockskraut (Bild 3) anzusiedeln, eine Vitamin haltige Pflanze, die früher gegen die gefürchtete Skorbut-Krankheit (daher der Name) eingesetzt wurde. Nach den Bau-Arbeiten auf dem Beet vor dem **Turnhallen-Trakt** hat es sich

ebenfalls rasch wieder etabliert. Die alte Bepflanzung mit Efeu ist auf ein Drittel reduziert, auch die Brautspiere und weitere Stauden haben sehr gelitten. Hier wollen wir demnächst die entstandenen Brachen mit Wildstauden und Efeu ergänzen.

Im **Kräutergarten** blüht der inzwischen riesige Rosmarin. Der große **Monet-Winkel** (Nebeneingang Süd) rüstet sich erst langsam mit seinen Stauden. Der Fetthenne scheint der Standort nicht zu gefallen; hier werden wir eine Veränderung vornehmen. Dafür wird nebenan im **Hausmeister-Garten** der Zierapfel wieder alle Blicke auf sich lenken. Auch ein paar Tulpen halten sich hier erstaunlich hartnäckig.

Die Planung für den **Innenhof im Souterrain** (am Katalogsaal der Fakultätsbibliothek) ist vorbereitet. Dort soll der Freiraum unter dem zentralen Blauglocken-Baum mit Platten belegt und Bänken möbliert werden, so dass dort schöne Ruheplätze im Schatten oder in der Sonne entstehen. „Wir hegen den Garten und der Garten hegt uns“ (Jürgen Dahl): Im Sinn dieser Devise wollen wir uns auch um den bereits vorhandenen Pflanzstreifen kümmern, dessen Gehölze seit der gemeinsamen Aktion im Herbst nun wieder Luft zum Wachsen bekommen haben.

Eine vorsichtige Ergänzungspflanzung ist allerdings auf wenig Gegenliebe gestoßen. Eine aus Samen gezogene Kamelie, die zum ersten Mal Knospen zeigt, wurde im unteren Stammbereich dramatisch beschnitten, ein kleiner Schneeball ebenso. Das Geschenk von Kita-Eltern, eine kleine Feige, die in diesem geschützten Bereich gut hätte gedeihen können, wurde gezielt Boden nah abgeschnitten. Wer macht so etwas? Und warum? Im Schacht gleich nebenan übrigens wächst eine große Feige völlig unbehelligt.

Die Pflanzungen auf dem **Schattenbeet an den Lüftungsschächten** zwischen Modulbau und dem IBW-Gebäude sind weitgehend abgeschlossen. Von einem ‚Restebeet‘ hat es sich zu einem einigermaßen pflegeleichten Arrangement aus Gehölzen, Farnen, Gräsern und Sommerstauden gewandelt. Auch der Rauhling, der in der Wiese wächst, hat hier einen geschützten Platz gefunden. Die Rosen leiden zwar unter der Drainage im Beet, sie wachsen zunehmend aus den Beeten heraus, und die Purpurglöckchen sind wieder herunter gefressen. Trotzdem wird das Beet nun denjenigen, die dort ihre Büros haben, einen freundlichen Anblick bieten: die alte Brennnessel-Monokultur hat sich zu einer kleinen Augenweide gewandelt. Im Herbst werden wir noch Blumenzwiebeln setzen, so dass das Areal auch im Frühjahr Farbe zeigt.

Im **KinderGrün** beginnen demnächst die Pflanzarbeiten mit den Kita-Kindern. Einige Sommerstauden (Flockenblume und Bartfaden) haben den ganzen Winter über geblüht, sogar der Borretsch zeigt eine Fülle von kleinen Blüten – und leider auch zahllose Blattläuse ... Die frühen Clematis-Sorten haben dicke Blütenknospen, und einige Zwiebelpflanzen sorgen für Farbe: kleine Osterglocken und Blausternchen (Bild 4) auf den Randbeeten. Die Obst-Gehölze sind gut versorgt, das neue Kartoffelbeet ist angelegt. In der Liguster-Hecke prangen dichte Blattknospen, so dass der hässliche Kaninchenzaun hoffentlich bald den Blicken entzogen ist. Die Stein-Reihen vor den Pflanzen können dann auch verschwinden, da die Pflanzen fest angewachsen sind und den Buddel-Versuchen der Kaninchen besser widerstehen können.

Spätestens zum Semesterbeginn werden wir auch die Pflanzenschilder in den geschützten Beeten untergebracht haben, so dass wir noch besser dem Bildungs-Auftrag, der mit der Gemeinnützigkeit unseres Vereins verbunden ist, gerecht werden können. Vielleicht haben Sie ja Lust, einmal genauer hinzuschauen? Ein Blick auf die zahlreichen Frühlingsblüher erfreut In jedem Fall!